Pädagogische Konzeption der „ KiTa Kunterbunt " Horrweiler

Einrichtungsnr. 5545701

Leiterin: Claudia Pongratz-Dumont

Stand: Mai 2021

Gliederung

1. Vorwort des Trägers
2. Einleitung
3. Unser Leitbild
4. Unsere Rahmenbedingungen
    4.1 Träger
    4.2 Umgebung und Lage der KiTa
    4.3 Anzahl und Alter der Kinder
    4.4. Betreuungszeiten
    4.5 Räumliche Gestaltung und Nutzung
    4.6 Personal
5. Unsere Ziele
6. Unser Grundlagenverständnis
    6.1 Unser Bild vom Kind und unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft
    6.2 Wie Kinder lernen
    6.3 Partizipation
    6.4 Inklusion und Vielfalt
7. Unsere pädagogische Orientierung
    7.1 Gruppenintern
    7.2 Jahreszeiten
    7.3 Situationsorientierung
    7.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten
8. Unsere Aufgaben
    8.1 Erziehungspartnerschaft
    8.2 Übergänge gestalten
    8.3 Gestaltung der Umgebung (fehlt noch)
    8.4 Beobachtung und Dokumentieren
    8.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht
    8.6 Unser Schutzauftrag
9. Unsere Gruppen
    9.1 Gelbe Gruppe (Krippe)
    9.2 Rote Gruppe

9.3 Grüne Gruppe
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Überblick über die Tagesabläufe in den Gruppen
12. Qualitätssicherung
12.1 Kooperation im Team
13. Unsere KiTa als Ausbildungsstätte
14. Gesetzliche Grundlagen
14.1 Das KiTa-Gesetz in RP
14.2 Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen in RP
14.3 Die UN-Kinderrechtskonvention
14.4 Das Sozialgesetzbuch &8a SGBVIII

15. Ausblick
16. Literaturhinweise
17. Impressum

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

sehr geehrte Damen und Herren,

Als Ortsbürgermeister der Gemeinde Horrweiler freue ich mich darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kinderbetreuungseinrichtungen zeigen.

Die Lebenssituation von Familien und die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Dies hat sich auch auf die Bedeutung der vorschulischen Erziehung und auf das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher ausgewirkt. Stand früher das Beaufsichtigen und Spielen der Kinder im Vordergrund, wird heute die Kindertagesstätte vorrangig als Bildungseinrichtung gesehen. Auch kann eine Kindertagesstätte die Erziehung des Kindes in der Familie lediglich unterstützen und ergänzen.

Ziel unserer Arbeit ist es, Ihre Kinder dabei zu begleiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln; die Wahrnehmung zu schärfen; soziale Kompetenzen zu erlernen; die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern; sowie die Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen. Arbeit, die nur dann erfolgreich ist, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen.

Damit auch Sie sich ein Bild vom Angebot unserer Einrichtung machen können, wurde diese Konzeption ausgearbeitet, die wir Ihnen hiermit gerne vorstellen möchten. Anhand der in dieser Konzeption beschriebenen Tätigkeitsfelder sollen Sie informiert werden, dass wir sehr darauf bedacht sind, dass in unserer Kindertagesstätte wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Aufgaben im Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet werden.

Sie ist Leitfaden und Fundament für die praktische Arbeit in unserer Kindertagesstätte, wobei sie kein abgeschlossenes Konzept enthält, sondern offen für neue Ideen und Impulse ist. Wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen haben – lassen Sie es uns wissen. Unser Kita-Team, der Elternausschuss, aber auch ich persönlich werden jederzeit ein offenes Ohr für Sie haben.

Die Gemeinde Horrweiler als Trägerin der Einrichtung bedankt sich bei dem Team und der Leitung unserer Kindertagesstätte ganz herzlich für die Erarbeitung dieser detaillierten und überzeugenden Konzeption.

Sie wird dazu beitragen, dass unsere Kindertagesstätte auch für die Zukunft gut aufgestellt ist und das Wohl der dort betreuten Kinder einen hohen Stellenwert genießt.

Horrweiler, im Mai 2021

Eckhard Siegfried
(Ortsbürgermeister)

2. Einleitung

Eine pädagogische Konzeption soll Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Interessierten die Arbeit sichtbar machen. Sie gibt Einblick in die Ziele, die Methoden im Alltag unserer KiTa. Sie basiert auf der Grundlage des KiTa-Gesetzes von RP, den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von RP und anderen Richtlinien.

Sie kann eine Entscheidungshilfe für oder gegen die Betreuung eines Kindes oder die Bewerbung für potenziell neue Mitarbeiter*innen sein.

Da sich die Gesellschaft und mit ihr die Anforderungen an eine KiTa verändert, muss eine Konzeption sich diesem Wandel anpassen und diese regelmäßig überarbeiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und den Austausch.

Die Leiterin Frau Pongratz-Dumont und das Team der KiTa in Horrweiler

3. Unser Leitbild

Die Kinder, die uns ein Stück auf ihrem Weg anvertraut sind, sollen sich bei uns wohlfühlen und in unserer KiTa glücklich sein.

Glückliche Kinder werden voraussichtlich glückliche Erwachsene werden.

Wir orientieren uns an demokratischen Werten, in denen die Beteiligungsrechte von Kindern eine Rolle spielen.
Einfühlsamkeit (Empathie), Respekt, Vertrauen und andere soziale Werte sind uns ein hohes Gut. Deshalb treten wir ihnen so entgegen, wie wir uns wünschen, dass sie

anderen Menschen begegnen: Rücksichtsvoll, einfühlsam, respektvoll, höflich und wertschätzend. Wir begleiten sie in ihrer Entwicklung und berücksichtigen dabei das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes.

Unser Leitbild

4. Unsere Rahmenbedingungen

4.1 Träger

Die Kindertagesstätte Kunterbunt in Horrweiler ist eine Kommunale Einrichtung und wird unter dem Träger Ortsgemeinde Horrweiler, Backhausstraße 24, 55457 Horrweiler geleitet, vertreten durch Ortbürgermeister Eckard Siegfried.

4.2 Umgebung und Lage der KiTa

Der Ort Horrweiler liegt in der Verbandsgemeinde Sprendlingen – Gensingen. Das nächste Nachbardorf ist Aspisheim und die nächst größere Gemeinde ist Gensingen. Die Kindertagesstätte Horrweiler ist gut zu erreichen. Sie liegt inmitten des Altbaugebiets des Ortes Horrweiler.
Die Ortsgemeinde selbst besitzt keine eigenen Busverbindungen. Eine Busverbindung besteht nur über den Schulbusverkehr, ansonsten besitzt das Ort den HOBBs, der sogenannte Horrweiler Bürger Bus Service. Mit dem Bürgerbus ist unserem Kindergarten die Möglichkeit gegeben, an Veranstaltung in den Nachbardörfern teilzunehmen, oder Ausflüge wahrnehmen die nicht in der Verbandsgemeinde liegen. Der Bürgerbus steht dem Kindergarten, je nach Absprache, für Ausflüge bereit.
Die ruhige Lage verbindet sich mit einer sehr guten Verkehrsanbindung an die umliegenden Städte Mainz (24 km), Bingen und Bad Kreuznach (jeweils 12 km) und über die BAB 60 an das Rhein-Main-Gebiet.
Der Ort hat eine Vielzahl an Weingütern, ein Dorfgemeinschaftshaus, einen größeren Spielplatz, eine Kirche, ein Museum, die Orts Feuerwehr und eine Bäckerei.
Das Dorfgemeinschaftshaus, das von unserem Kindergarten genutzt wird um sportliche Aktivitäten auszuüben, ersetzt unseren Bewegungsraum. Das Dorfgemeinschaftshaus bietet genug Räumlichkeiten, sodass es für uns möglich ist, Turnzubehör anzuschaffen und zu lagern. Jedoch bietet das Haus auch Räumlichkeiten in denen das Vorschulprogramm durchgeführt wird. Ein weiteres Ausflugsziel ist der große Spielplatz mit angrenzendem Sportplatz, den wir im Sommer viel nutzen. Dieser liegt außerhalb des Kindergartens, ist mit einem kurzen Spaziergang gut zu erreichen.

4.3 Anzahl und Alter der Kinder

Die Betriebserlaubnis liegt z.Z. bei max. 50 Kindern, ab einem Alter von acht Monaten bis zum Schuleintritt – ab 1.7.2021 mit einer Betreuungszeit von mindestens 7 Stunden am Stück mit warmen Mittagessen.

4.4 Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kita sind ab 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Jedes Kind hat ein Recht auf mindestens 7 Betreuungsstunden, bei Bedarf sind bis zu 9,5 Stunden am Tag möglich. Die Kinder sollten bis 9.00 Uhr angekommen sein, denn da startet das Tagesprogramm in den jeweiligen Gruppen.

4.5 Räumliche Gestaltung und Nutzung

Die Kindertagesstätte verfügt über drei Räume. Im ehemaligen Schulgebäude (Altbau) befinden sich 2 Räume, 1 Flur Garderobenplätze, 1 Toiletten- und Waschraum, sowie einen Hauswirtschafsraum. Hier finden Sie auch das Büro der Leiterin. In diesem Altbau befinden sich die Stammgruppenräume der 4 – 6-jährigen („rot getupft") und 2 – 4-jährigen Kinder (grün kariert). Die Räume sind mit einem Flur verbunden. Der Neubau verfügt über zwei Räume - ein Spiel- und Schlafbereich - einer Garderobe, einem Pflegebereich. Hier ist alles auf die Entwicklungsbedürfnisse der jüngsten Kinder der KiTa ausgerichtet („gelbe Pünktchen"). Der Essensbereich (Die „Mensa") ist der Mittelpunkt des Neubaus. Von dort zweigt sich ein weiterer Pflegebereich (Wickelbereich und Toiletten) für die größeren Kinder ab.

Großer Raum sowie Schlaf-/Rückzugsraum im Neubau

Der große Gruppenraum unterteilt sich in vier unterschiedliche Einheiten. Um die motorischen Fähigkeiten zu fördern, befindet sich auch eine zweite Ebene mit in diesem Raum. Diese kann über eine Treppe bestiegen werden und mit einer Rutsche wieder verlassen werden. Sie dient auch für die Kinder als Rückzugsort, sowie die Höhle, die sich unter der Ebene befindet. Es wird den Kindern ermöglicht hauswirtschaftliche Tätigkeiten auszuüben, mit Hilfe einer Spielküche mit den dazugehörigen Spielmaterialien. Um gemeinsame Aktionen durchzuführen oder das gemeinsame Mittagessen einzunehmen, befindet sich ein Tisch zentral in der Gruppe.

Im angrenzenden Schlafraum können sich Kinder auch im Alltag zurückziehen, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe haben.

Die Mensa

Der vordere Bereich des Neubaus, setzt sich aus der Mensa und angrenzender Verteilerküche inklusive Ausgabefenster zusammen. Hinter der Küche, befinden sich der Vorrats- und Hauswirtschaftsraum.

Gruppe der 2- bis 4jährigen Kinder (grün-kariert)

In der Mitte des Raumes befindet sich der sogenannte Bauteppich, dort wird nicht nur gebaut, es wird auch der gemeinsame Morgenkreis geleitet, gemeinsame Aktionen durchgeführt oder Lieder gesungen. Von der Mitte aus befindet sich im hinteren Raum die Kreativecke, zum Malen und Basteln mit dazugehörigem Materialschrank, dieser ist für alle Kinder zugängig. In dem seitlichen Teil der Gruppe befinden sich die Gruppentische, um gemeinsame Aktivitäten

durchzuführen. Dieser Gruppenraum verfügt auch über eine zweite Ebene, diese wird für die Spielküche genutzt. Diese ist auch mit Küchenutensilien ausgestattet. Unter der zweiten Ebene befindet sich ein Rückzugsort, die können die Kinder nutzen, sie ist mit Decken und Kissen ausgestattet. Unter der zweiten Ebene befindet sich die Verkleidungsecke, dieser ist mit einer Vielzahl von Kleidungstücken und Schuhen ausgestattet, somit können sich die Kinder verwirklichen und in bodentiefen Spiegel betrachten. In dem vorderen Bereich der Gruppe befindet sich eine Couch, die sich für Bilderbuchbetrachtungen oder zum Vorlesen anbietet.

Das Büro

Das Büro befindet sich im Altbau der Kita, liegt somit zwischen den Garderoben der grünen und roten Gruppe. Somit auch für die Eltern erreichbar.

Die Gruppe der 4- bis 6jährigen Kinder („Rot getupfte Gruppe")

In den Gruppenraum gelangt man über den Garderobenbereich im Flur durch eine Schiebetür. Dies ist der größte Raum der Einrichtung. Der Raum wird immer wieder neu- und umgestaltet, weil wir ihn nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Im Moment befinden sich Rollenspiel-, Bau-, Kreativ-, Ess- und Tischspielbereiche im Raum.

Das Außengelände

In den zweiten Eingangsbereich des Kindergartens gelangt man über das Außengelände. Die Eingangstür erreicht man über die Treppenstufen. Mit der Entsicherung der Kindersicherung an der Tür, gelangt man in das Gebäude und somit befindet man sich in dem Altbau, die Garderobe der rotgetupften Gruppe.
Zu unserer Außenanlage gehört, das vordere Außengelände, das ist mit zwei Sandkästen, einem Kletterbaum mit Fallschutz und integriertem Baumhaus ausgestattet. Im Sommer lädt der vordere Bereich des Außengeländes zur Entspannung unter unserem Weidentipi ein. Auf dem Weg zu dem hinteren Teil des vorderen Außengeländes, befindet sich unter dem Holunderblütenbaum eine Wippe und einer großen Tafel. In dem hinteren Teil befindet sich der große Kirschbaum mit dem Spielzeughaus.
Das hintere Außengelände verfügt über eine Schaukel, das nur in Begleitung der Mitarbeiter zu betreten ist.

4.6 Personelle Ausstattung

Das Personal setzt sich aus staatliche anerkannten Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, zwei Auszubildende, zwei Reinigungskräften und einer Hauswirtschaftskraft zusammen. Diese sind mit folgenden Stunden auf unsere Gruppen aufgeteilt:

Leiterin: Frau Claudia Pongratz- Dumont, staatlich anerkannte Erzieherin, ist mit 39 Stunden angestellt.

Stellvertretende Leiterin: Frau Kerstin Kerz, staatlich anerkannte Erzieherin, ist mit 39 Stunden angestellt und Leiterin der grünen Gruppe.

Gelbe Gruppe: Erziehungswissenschaftlerin: Frau Lisa Bredel ist mit 39 Stunden als Leiterin der gelben Gruppe angestellt.

Die Erzieherinnen, Frau Katharina Harres und Frau Ludmila Schwindt sind mit 39 Stunden angestellt.

Grüne Gruppe: Frau Martina Frenz, Sozialassistentin ist mit 39 Stunden als Mitarbeiterin angestellt.
Frau Melanie Marra ist mit 19.5 Stunden pädagogische Mitarbeiterin in Teilzeitausbildung.

Rote Gruppe: Frau Alicia Murach, staatlich anerkannte Erzieherin, ist mit 39 Stunden als Gruppenleiterin und Frau Annika Rusche, staatlich anerkannte Erzieherin, ist mit 31 Stunden als Mitarbeiterin angestellt.

Frau Eva Dyakova ist mit 39 Stunden die pädagogische Fachkraft in Ausbildung angestellt.

5. Unsere Ziele

Unseren Auftrag sehen wir darin, Kindern in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Unser Ziel ist erreicht, wenn sie z.B. gelernt haben ihre Bedürfnisse und Interessen, die zunächst entwicklungsgemäß im Mittelpunkt stehen, zugunsten anderer altersangemessen zurückzustellen, so dass der Anfang für ein soziales Miteinander gelegt wird, das im weiteren lebenslangen Prozess immer wieder auf die Probe gestellt wird. Es ist uns ein großes Anliegen dazu beitragen zu können, die einen Beitrag dazu zu leisten, dass Kinder heute „glücklich" sind und viel Spaß haben, weil das die Voraussetzung für ein verantwortungsbewusstes Leben ist, das sie selbst als sinnvoll erleben.

Wenn sie sich in der Gruppe wohl fühlen, am Gruppenleben teilnehmen, dabei die eigene Rolle zu erkennen und unterschiedliche soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten zeigen, haben wir unser Ziel erreicht.

6. Unser Grundlagenverständnis

6.1 Unser Bild vom Kind und unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft

Hilf mir es selbst zu tun. (m. Montessori)

Der Umgang mit den Kindern basiert auf einer respektvollen, wertschätzenden und vertrauensvolle Ebene. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie für ihre individuelle und vollständige Entwicklung benötigen. Wir ermutigen die Kinder in ihrem Tun. Sie sind eigenaktive Konstrukteure in ihrer Entwicklung. Ein systemisches Menschenbild geht davon aus, dass Kinder autonome kompetente Wesen sind, die über Eigensinn verfügen und selbst darüber entscheiden können, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Pädagogen, die über ein systemisches Menschenbild und Wissen über die Entwicklung von Kindern verfügen, gestehen ihnen zu, eigene Entscheidungen zu treffen und bewerten diese nach Möglichkeit nicht.

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Person, daher wird sich auf das Entwicklungstempo der Kinder angepasst. In ihrem Erlernen ihrer sozialen, motorischen und kognitiven Kompetenzen, ist es wichtig, dass sie die Möglichkeit haben selbsttätig zu handeln. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei.

Beispiel: Kinder lernen zu streiten (soziales Verhalten)

In einem Streit um ein Spielzeug unterstützt die pädagogische Fachkraft die Kinder bei der Lösung, indem sie die Gefühle der beteiligten Kinder wahrnimmt und ausspricht: „Oh, Ihr seid gerade sauer aufeinander. Ihr wollt beide mit dem Auto spielen." Die Kinder erfahren in diesem Moment, dass ihre Absicht und ihre Gefühle wahr - und ernst genommen werden und werden dafür nicht verurteilt. Je nach Alter der Kinder wird nach einer Lösung gesucht, die für alle befriedigend ist. Kleinstkinder (unter 3 Jahren) kann man z.B. „teilen" und „abwechselnd" nicht erklären, weil sie dazu kognitiv noch nicht in der Lage sind. Hier sucht die pädagogische Fachkraft am besten nach einem 2. Auto oder versucht das Interesse eines Kindes oder beider Kinder auf etwas anderes zu lenken. Mit älteren Kindern

sucht die pädagogische Fachkraft GEMEINSAM mit den Kindern nach einer Lösung: Wir suchen ein 2. Auto, wir spielen zusammen etwas anderes, einer von beiden spielt etwas anderes, wir wechseln uns ab (wie viele Minuten hat jeder das Auto?). …Auf diese empathische und feinfühlige Weise können Kinder Strategien der Konfliktlösung lernen, die sie auf andere Situationen übertragen können. Diese können sie immer selbstständiger anwenden.

Die pädagogischen Fachkräfte besitzen die Aufgabe in der Gruppe, Beobachter*in und die Person zur Förderung zu sein. Dafür ist eine kompetente, offene und interessierte Haltung nötig. Die Interaktion von pädagogischen Fachkräften und Kind ist ein wichtiges Thema, gerade wenn es darum geht, eine qualitätsvolle Arbeit in der Kita zu leisten. Da Interaktionen maßgeblich vom Verhalten der Personen bestimmt werden, ist es seitens der Fachkräfte besonders wichtig, stets das eigene Handeln zu reflektieren.

Kinder haben angeborene Entwicklungsbedürfnisse, die sich nur inhaltlich abhängig von ihrem Umfeld und ihrer Individualität (Charakter, Temperament, Begabungen, Tempo…) unterscheiden.

Sie suchen und brauchen für ihre Entwicklung angemessene Herausforderungen unter Berücksichtigung (lebensbedrohlicher) Gefahrenabwehr und Erwachsene, die ihnen etwas ZUTRAUEN und ihren Zugang zu ihrer eigenen Kindheit (und damit das Verständnis für kindliches Tun) nicht verloren haben!

<u>Soziale Bedürfnisse sind z.B.:</u>

- -Bedürfnis nach Anerkennung, Zuwendung und Sicherheit
- -Freude haben
- -sich in der Umwelt orientieren können
- -nach persönlichem Freiraum und Selbstständigkeit
- -Kulturelle Erfahrungen zu machen

<u>Motorische Bedürfnisse:</u>

- Bewegung, Kraft
- Körpererfahrung (Entspannung, Anspannung)

<u>Kognitive Bedürfnisse:</u>

- Wissen, Erklärungen
- Zusammenhänge
- Forschen, Experimentieren
- Hypothesen aufstellen
- Philosophieren

Bedürfnis nach Kreativität:

- Phantasie ausleben (z.B. in Rollenspielen)
- Experimentieren, Forschen
- Tanzen, singen, Theater spielen
- Freies künstlerisches Gestalten (z.B. mit wertfreiem Material)
- Matschen, Kneten

6.2 Wie Kinder lernen

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes (M. Montessori)

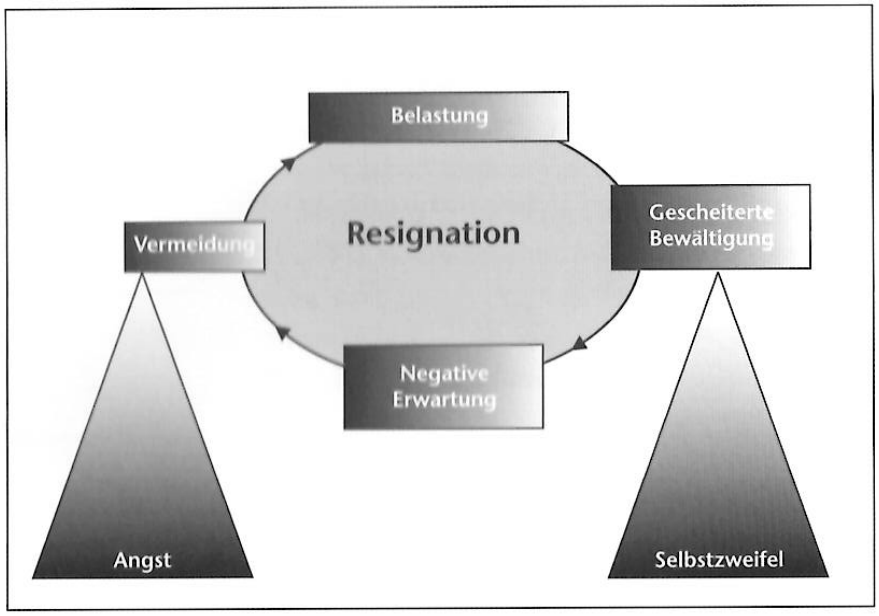
Lernen findet immer statt. Menschen können gar nicht anders als zu lernen. Es ist die Verarbeitung von Erfahrung. Aus dieser entsteht Bildung, d.h. das Bild, das sich ein Mensch von seiner (Um-) Welt macht. Da jeder Mensch andere Erfahrungen macht, andere (angeborene und gelernte) Lernmuster hat, lernt jeder Mensch anders und dementsprechend unterschiedlich gebildet.

Die Hirnforschung belegt, dass positive Lernerfahrungen, d.h. Lernen aus Freude, mit Spaß, eigener (intrinsischer) Motivation und Erfolgserlebnissen dazu führen, dass Menschen ihr Leben lang gerne lernen und demzufolge die Wahrscheinlichkeit ein großes Wissen erlangen und dieses auch anwenden können sehr hoch ist. Diese Menschen verfügen über eine hohe BILDUNG. Diese kann also nicht erzwungen werden. Menschen, denen das Lernen Unlust bereitet, werden es kaum freiwillig tun und die Wahrscheinlichkeit, dass sich auch dann (weiter-) bilden, wenn sie es nicht mehr müssen ist gering.

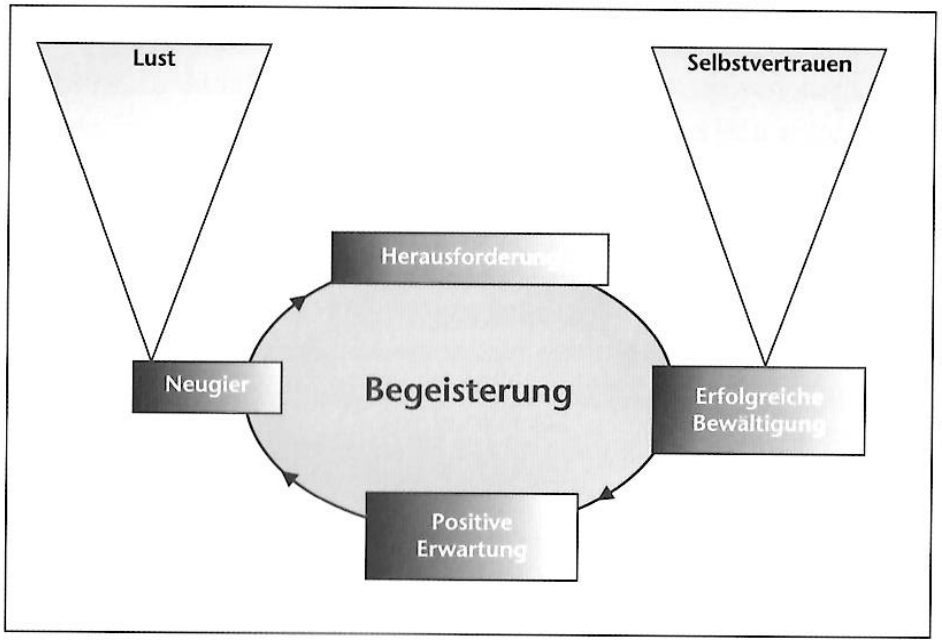
Ein Schaubild zeigt einerseits den „Engels- bzw. des Teufelskreises"[1] des Lernens auf:

[1] Aus: Gerald Hüther (Hirnforscher/Neurobiologe), Wie aus Stress Gefühle werden

„Teufelskreis des Lernens"



„Engelskreis des Lernens"



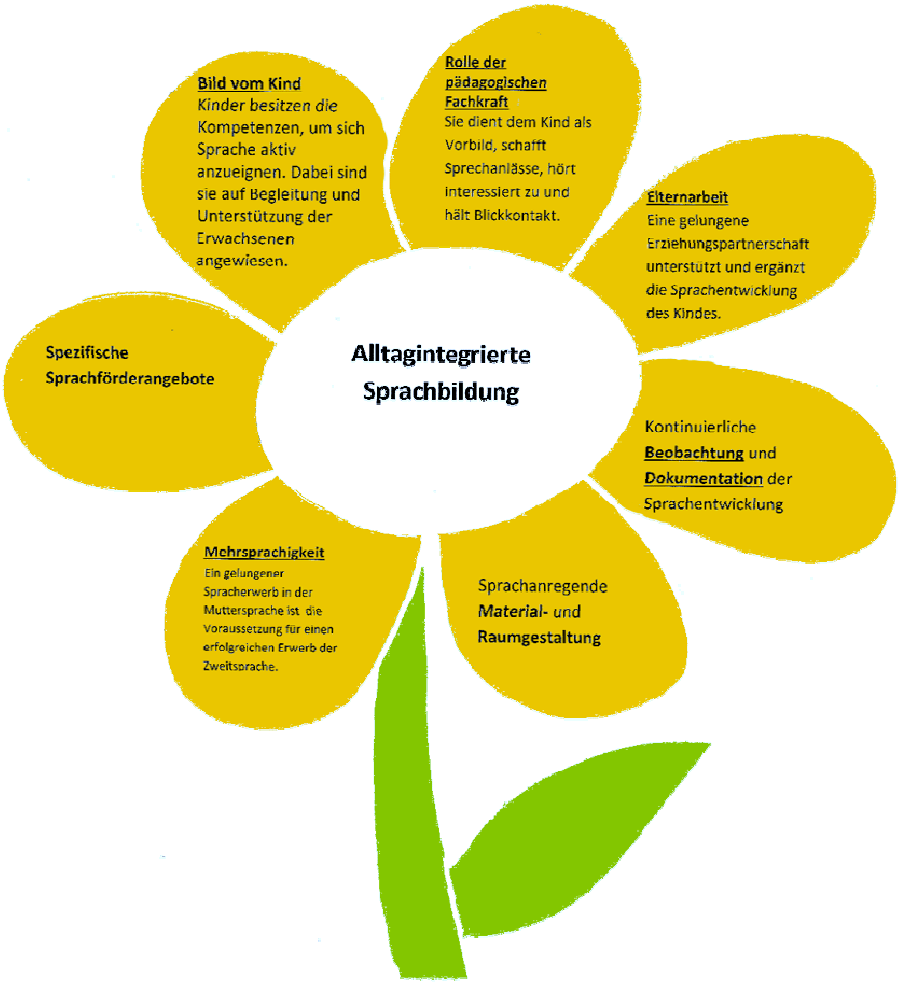
Kinder lernen am besten und am meisten im Spiel!

Es gibt verschiedene Formen des (kindlichen) Spiels wie z.B. Rollenspiel (Vater, Mutter, Kind…), Regelspiel (Mensch ärgere Dich nicht…), Konstruktionsspiel (Lego/Duplo), Bewegungsspiel (Klettern, Rennen…), künstlerisches Gestalten und künstlerischer Ausdruck (Tanzen, Singen, Theaterspiel, Malen, Gestalten…). Das

Spiel ist die intensive Auseinandersetzung der Kinder mit der Umwelt. Spielen regt die Phantasie und Aktivität an, sowie die Aneignung von Wissen. Der Motor des Lernens ist ihre angeborene Neugier. Es ist ihnen ein Bedürfnis zu lernen und Antworten auf ihre Fragen selbsttätig zu finden.

Bildungsthemen sind dabei Spracherwerb, Ich-Kompetenz (Wer bin ich, was brauche ich…), Gefühls- und Konfliktverarbeitung (Freundschaften, Streiten lernen, sich vertragen), Entscheidungskompetenz (was, wo, mit wem will ich spielen?)

Aspekte des Lernens am Beispiel von Sprache



Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Lern-und Lebenserfahrungen, die nicht nur auf abstrakte Weise vermittelt werden, sondern in realen Lebenssituationen eingebettet sind.

Die Kinder werden durch altersspezifische Angebote in der Gruppe ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.

Z.B. setzen wir im Morgenkreis gerne Bildkarten ein, singen und gespielt. Auf diese Weise werden zahlreiche Kompetenzen wie z.B. Sprache, musische, soziale, motorische und kognitive gleichzeitig gefördert.

6.3 Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12, Absatz 1:

"Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife."

Artikel 13 besagt zudem, dass das Kind ein Recht auf freie Meinungsäußerung hat.

Kinder haben also ein Recht auf Partizipation (Beteiligung). Es ist uns ein Anliegen die Kinder alters- und entwicklungsangemessen an allen sie betreffenden Angelegenheit nach Möglichkeit zu beteiligen.

Insbesondere in der Freispielphase können die Kinder selbst entscheiden, was sie tun möchten, ob sie spielen, basteln, bauen, ausruhen, lesen oder auch nur zuschauen möchten, bleibt ihnen weitgehen selbst überlassen. Wir beobachten die Kinder und begleiten sie behutsam bei ihren Entscheidungen. Wir verzichten jedoch auf Drängeln und „Nötigen".

Beispiel: Essensituationen

Frühstück: Die Kinder entscheiden in der Zeit zwischen 7.00 und 9.30 Uhr, wann sie frühstücken. Sie decken den Tisch selbstständig und räumen ihn auch wieder ab. Das lieben auch die Jüngsten und zeigen sich äußerst kompetent.

Mittagessen: Die Kinder wählen selbstständig aus, was und wie viel sie essen. Kein Kind wird zum Essen genötigt, lediglich ermutigt. Nur so kann beim Essen eine entspannte, gemütliche Atmosphäre entstehen und die Kinder ein natürliches Verhältnis zum Essen entwickeln. Machtspiele rund um das Essen haben so keine Chance.

Die Kinder entscheiden mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft zunehmend selbstständig, ob sie mittags schlafen, ruhen oder spielen möchten. Eltern, die die Bedürfnisse ihres Kinders anders wahrnehmen, können sich jederzeit zum Austausch an eine pädagogische Fachkraft wenden.

6.4 Inklusion

Inklusion bedeutet „Einschließen" im Sinne von Einbeziehen - und betont noch mehr als der „alte" Begriff „Integration", dass es sich um einen wechselseitigen immer fortdauernden Prozess handelt, der alle – nicht „nur" beeinträchtigte Menschen - betrifft. Wir bieten Kindern mit oder ohne körperliche, seelische, und/oder geistige Behinderung oder welche, die davon bedroht sind, Kindern aus verschiedenen Kulturen, Religionszugehörigkeiten, mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, mit unterschiedlichem materiellen Hintergrund u.v.m.
einen Ort, in dem sie sich angenommen fühlen und gemeinsam entwickeln können. Unser Ziel ist es, dass sich **alle Kinder** und ihre Eltern durch gemeinsames Handeln, Spielen und Lernen als kompetente (kleine) Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft erfahren. Das Interesse für das Besondere, für das Anderssein soll geweckt und genutzt werden, so dass wichtige zwischenmenschliche (Basis-) Kompetenzen wie z.B. Rücksichtnahme, Empathie, Toleranz und Respekt – bei Kindern (und Erwachsenen) gefördert werden können.
Wir arbeiten eng mit Eltern und bei Bedarf mit verschiedenen Institutionen wie z.B. der Frühförderstelle, Integrationskräften, Logopädinnen/Logopäden, u.a. Therapeut/innen zusammen.

7. Unsere pädagogische Orientierung

7.1 Gruppenintern

Jeder Tag ist nach Zeiten strukturiert: Es gibt Zeiten für Freispiel, Spielkreise, verschiedene Angebote, Projekte, Bewegung und gemeinsame Mahlzeiten.

7.2 Jahreszeiten

Wir leben inmitten der Natur, auf dem Außengelände und bei Spaziergängen beobachten wir, wie sich unsere Umgebung verändert.

Sie lernen z.B. etwas über Jahreszeiten, Pflanzen (Wann blüht etwas? Wann wird was geerntet?) Wetter (wie entstehen Wolken, Regen, ..)

Wir feiern religiöse Feste (z.B. Weihnachten, Ostern) und gestalten sie. Kinder lernen Gemeinschaft leben, gemeinsam Freude teilen, Anlässe für Feste verschiedener Nationen und Religionen.

7.3 Situationsorientierung

Situationen aus dem Umfeld der Kinder die die Kinder beschäftigen werden aufgegriffen und gemeinsam verarbeitet

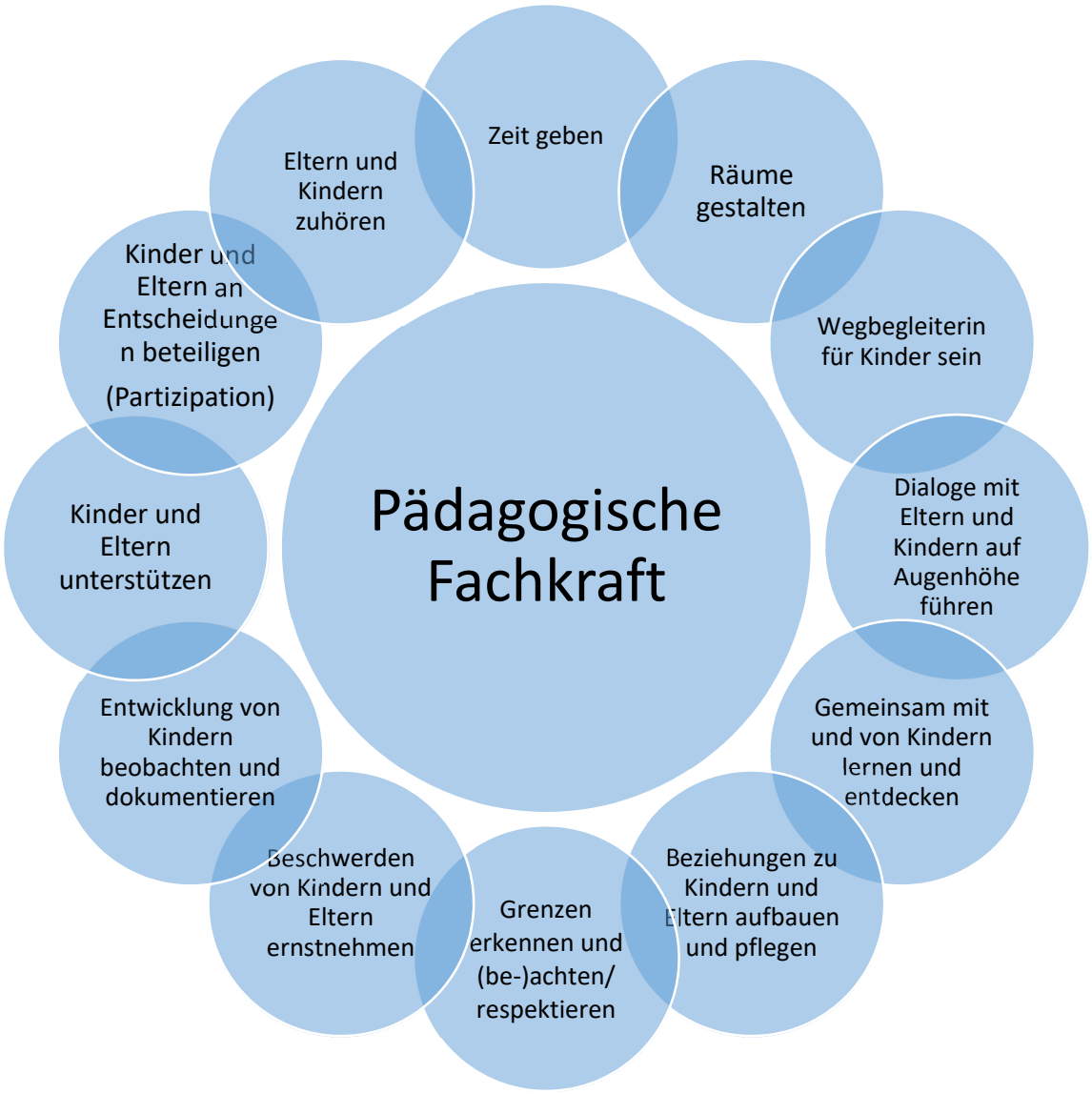
7.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Kinder haben die Möglichkeit sich frei im Haus zu bewegen und können andere Gruppen besuchen und den Flur nutzen. Auch das Außengelände wird von allen Kindern gemeinsam genutzt.

Ausflüge und/oder gemeinsame Spaziergänge, viele Angebote und Projekte finden gruppenübergreifend statt, um angemessen auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können.

Feste und Feiern wie z.B. Mutter-/Vatertag, Familienausflug, Sommerfest werden gemeinsam für das ganze Haus ausgerichtet.

8. Unsere Aufgaben



8.1 Erziehungspartnerschaft

Ohne Eltern geht es nicht!

Das Miteinander von Eltern und Pädagogische Fachkräften ist zum Wohle des Kindes von enormer Bedeutung um die Erziehung im Elternhaus und in der Kita aufeinander abstimmen zu können. Deshalb ist die Zusammenarbeit von uns Pädagogische Fachkräfte*innen und Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und Voraussetzung für eine gelungene Entwicklung der Kinder. Wir suchen den

Austausch mit den Eltern, um an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen und die individuelle Entwicklung berücksichtigen zu können.

Wir bemühen uns Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder in der Kita zu informieren, bitten jedoch alle Eltern um Verständnis, dass wir nicht alle Vorkommnisse preisgeben, um das Vertrauen der Kinder in uns nicht zu gefährden. Konflikte, die in der KiTa gelöst wurden, werden häufig bewusst verschwiegen, um das Kind nicht zu beschämen.

Die Kooperation mit den Eltern findet bei uns in unterschiedlichen Formen statt:

Sie beginnt mit dem **Informations- und dem Aufnahmegespräch**. Anschließend folgt die **elternbegleitende Eingewöhnungszeit** (s. Kapitel dazu in dieser Konzeption).
Es besteht die Möglichkeit für pädagogische Fachkräfte und Eltern täglich kurze **Tür-und Angelgespräche** zu führen. **Mit der Leiterin können jederzeit Gesprächstermine vereinbart werden.** Sie bietet **„ Elterncafes`"** mit Themen und Infos z.B. mit einer Grundschullehrer/in an Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit jederzeit um ein **Elterngespräch** zu bitten und sich über Aushänge, Briefe und Hospitationen (nach Vereinbarung) über die Arbeit in der Kita zu informieren. Im **Elternausschuss**[2]**,** der einmal jährlich nach den Sommerferien gewählt wird, haben Eltern die Möglichkeit sich zu engagieren und die pädagogische Arbeit beratend zu unterstützen.

Einmal im Jahr finden **Gespräche über die Entwicklung des Kindes** statt, deren Inanspruchnahme für Eltern verbindlich ist.

Darüber hinaus haben wir ein standardisiertes Beschwerdemanagement für Eltern eingeführt, das Eltern und pädagogischen Fachkräften den Umgang mit Kritik von Eltern erleichtern soll, indem es den Weg zu einer Lösung strukturiert. Bitte wenden Sie sich jederzeit mit Ihren Anliegen an eine unserer Fachkräfte.

8.2 Übergänge gestalten

Der beste Start für das Kind ist eine optimale Eingewöhnung. In unserer Einrichtung erfährt jedes Kind eine individuelle Begleitung.

Wir berücksichtigen, dass Kinder besonders gerne und gut in angenehmen sozialen-emotionalen Beziehungen lernen.

[2] Der Elternausschuss besteht aus 2 Eltern pro Gruppe, vertritt die Interessen der Eltern und vermittelt diese den Mitarbeiter*innen der Kita.

Elternbegleitende Eingewöhnung

Den Übergang vom Elternhaus von Kindern unter 3 Jahren gestalten wir konsequent nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell". Es berücksichtigt das Bedürfnis des Kindes nach sicherer Bindung zu mindestens einer Bezugsperson, weil belegt ist, dass Kinder sich nur dann optimal entwickeln können, wenn sie sich wohlfühlen. Kinder, die bei der Aufnahme 3 Jahre und älter sind, werden in Anlehnung an dieses Modell eingewöhnt, weil sie schon besser in der Lage sind ihre Bedürfnisse sprachlich auszudrücken, so dass die pädagogische Fachkraft angemessen darauf eingehen kann

Phase 1:

In den ersten 3 Tagen besucht Ihr Kind für max. eine Stunde unsere Krippe. Die Bezugsperson bleibt während dieser Zeit im Gruppenraum. Sie verhalten sich im Raum eher passiv. Sie lassen Ihr Kind also entscheiden, wann es sich von Ihnen entfernen möchte um die Umgebung zu erforschen. Wenn das Kind Ihre Nähe sucht, sollten Sie es zulassen. Sie sollten hier nicht versuchen, Ihr Kind oder ein fremdes Kind zu unterhalten. Auch Ablenkungen wie Handy, Zeitschrift lesen etc. sollten vermieden werden.

Phase 2:

Am 4. Tag kommt es zu einer ersten Trennung, wenn es gelungen ist, dass das Kind mit seiner bezugspädagogischen Fachkraft in den ersten 3 Tagen Kontakte knüpfen konnte. Diese beträgt max. 30 Minuten. Bei allen Trennungen ist es ***wichtig***, einen kurzen, aber für Ihr Kind klaren Abschied zu nehmen. Auch wenn Ihr Kind bei Ihrem Verlassen des Raumes weint, sollten Sie sich nicht davon abhalten lassen, den Raum zu verlassen. Es ist gewährleistet, dass sich das Kind bereits von der Pädagogische Fachkräfte*in trösten lässt.
Wenn das Elternteil zurückkommt, verlässt das Kind mit der ihm die KiTa, damit das Kind wahrnimmt, dass es alleine in der Kita bleiben wird.

Phase 3:

Die Dauer der Betreuung in der KiTa ohne Elternteil wird kontinuierlich gesteigert, bis das Kind ohne Elternteil in der KiTa verbleiben kann. Montags beginnt wie freitags, d.h. es werden keine Veränderungen in den Betreuungszeiten vorgenommen werden.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit bleiben wir mit den Eltern im Austausch über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Wie viel Zeit müssen Sie für die Eingewöhnung einplanen?

Eine erfolgreiche Eingewöhnung (d.h. über die Schlafenszeit hinaus) benötigt bei Kindern unter 3 Jahren mind. 3-6 Wochen bis das Kind in der KiTa schläft, bei älteren Kindern mindestens eine bis zu 3 Wochen. Auch, wenn das Kind schon mehrere Stunden alleine in der KiTa bleibt, ist es notwendig, dass Eltern oder eine enge Bezugsperson des Kindes jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Das Kind muss Vertrauen aufbauen, dies braucht je nach Persönlichkeit, mehr oder weniger Zeit.

Uns ist es sehr wichtig, dass Eltern genügend Zeit für die Eingewöhnung einplanen, weil wir aus der Hirn- und Lernforschung wissen, dass eine gelungene Eingewöhnung den Grundstein für die weitere Zeit in der Kita und allen weiteren Übergänge im Leben Ihres Kindes legt.

Übergang Krippe in KiTa

Wie die Eingewöhnung gehören Übergänge innerhalb der Kita zu den prägenden Lebensabschnitten der ersten Lebensjahre. Obwohl es die Kinder meist mit Stolz erfüllt, jetzt zu den Größeren zu gehören. Dennoch bedeutet dies auch Abschiednehmen von „Altbekanntem".

Daher ist es wichtig, dass die Kinder den Übergang von der „Gelben Gruppe" in die „Grüne" bzw. von der „Grünen Gruppe" in die „Rote" als positiv wahrnehmen können.

Damit dies gelingt sprechen die betreffenden Gruppen im Vorhinein über den Wechsel, der von dem Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppenkapazität der Gruppe abhängig ist.

Durch den zusammengelegten Früh- und Spätdienst, sowie dem gemeinsamen Spiel auf dem Außengelände kennen die Kinder viele Kinder und Pädagogische Fachkräfteinnen der anderen Gruppen bereits.

Von der „Gelbe Gruppe" (Krippe) in die „Grüne Gruppe"

Wenn der Ablauf des Übergangs besprochen wurde, besucht das Kind aus der Krippe die „Grüne Gruppe" mit einer krippenpädagogischen Fachkraft für einen kurzen Zeitraum (ca. halbe Stunde). Nach ein paar Tagen bleibt das Kind ohne krippenpädagogischen Fachkraft in der neuen Gruppe und die Dauer des Besuchs

wird schrittweise verlängert. So hat das wechselnde Kind die Sicherheit der Bezugsperson und lernt die neuen Kinder und Pädagogische Fachkräfteinnen kennen.

Bevor das Kind das erste Mal am Mittagessen in der neuen Gruppe teilnimmt, wird in der Krippe ein Abschiedsmorgenkreis gefeiert. Hier hinterlässt das Kind ein Handabdruck und ein Foto auf unserem Abschiedsschmetterling. Danach wird dem Kind seinen Portfolio-Ordner übergeben, den es mit seiner Bezugspädagogische Fachkräfte in die „Grüne Gruppe" bringt. Die Krippenkinder winken am Krippeneingang zum Abschied.

Von der „Grünen Gruppe" in die „Rote Gruppe"

Auch bei diesem Wechsel wird zuerst der Übergang besprochen. Die Kinder werden durch Gespräche auf den bevorstehenden Wechsel vorbereitet ehe das Besuchen der „Roten Gruppe" beginnt. Wenn das Kind es benötigt, begleitet eine Pädagogische Fachkraft es in die neue Gruppe. Wenn die pädagogischen Fachkräfte den Eindruck haben, dass das Kind sich in der neuen Gruppe wohlfühlt und angekommen ist, wechselt das Kind endgültig in die „rote Gruppe". Zum Abschied wird ein Abschiedsfest mit Morgenkreis und gemeinsamen Frühstück in der Mensa gefeiert. Danach erhält es auch hier seinen Portfolioordner und wird mit ein paar Kindern der „Grünen Gruppe" zur „Roten Gruppe" begleitet, wo sich die Kinder verabschieden.

Übergang KiTa in die Grundschule

Der Übergang von der KiTa in die Grundschule soll von Kindern mit (Vor-) Freude erfahren werden. Das ist die beste Voraussetzung für Schulerfolg.

Zwischen Grundschule und KiTa besteht ein Kooperationsvertrag. Dazu gehören regelmäßige Treffen und Austausch, auch um gemeinsame Projekte vorzustellen, oder offene Fragen zu klären.

Die Kinder, die im folgenden Jahr in die Schule gehen, treffen sich regelmäßig mit der Leiterin, um alle Aktivitäten für dieses letzte Jahr zu besprechen zu planen und umzusetzen.

Die Kinder besuchen ab Januar jeden Jahres regelmäßig 1x im Monat die Grundschule und nehmen an Schulstunden der 1. der 2.Klasse teil. Sie stellen sich den anderen Klassen vor und begrüßen die ehemaligen Kinder aus der KiTa. Dabei wird das Fahren mit dem Bus in die Schule erlebt. Nach Möglichkeit besuchen die Kinder der 1. Klasse die Kinder in der KiTa.

Die jährliche Schuluntersuchung findet in einer für die Kinder bekannten Räumlichkeit (Kita oder DGH) statt. Danach folgt eine gemeinsame Besprechung und Auswertung mit Eltern, Schularzt und der Leiterin der KiTa.

8.3 Gestaltung der Umgebung

8.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder bereits in ihrer Eingewöhnungszeit und führen ein Eingewöhnungsprotokoll. Anschließend beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung von jedem Kind, um es angemessen begleiten zu können und es nicht zu über- oder unterfordern.

Dazu führen wir ein sog. Portfolio (Entwicklungs-Ordner) von jedem Kind. In diesem befinden sich Foto Dokumentationen von verschiedenen Angeboten an denen das Kind teilgenommen hat, Dingen mit denen sich das Kind gerne beschäftigt oder gelernt hat und seine kreativen Werke. An der Gestaltung können sich Eltern gerne beteiligen.

8.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Unser Verständnis von „Aufsichtspflicht" entspricht den Empfehlungen der Umfallkasse und hat sich über viele Jahre bewährt.
Denn der Schutz der Kinder ist nicht nur unsere Pflicht, sondern liegt uns auch persönlich sehr am Herzen.

Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe jedes Kind dabei zu unterstützen und zu begleiten selbstständig und (selbst-) verantwortlich zu handeln.
Dieser Entwicklungsprozess kann nicht ohne abschätzbare Risiken und Gefahren für Kinder gelingen. Die Aufsichtspflicht darf deshalb nicht dazu führen, Kinder in ihrem Recht auf „freie Entfaltung der Persönlichkeit" einzuschränken[3].

[3] Vgl. Roger Prott, Aufsichtspflicht

Wir richten unser pädagogisches Handeln danach aus, Kindern die Möglichkeit zu geben den Umgang mit Gefahren zu lernen und nicht darin sie grundsätzlich vor Risiken zu beschützen.

Aufsicht bedeutet also nicht „Dauerkontrolle" der Kinder sondern sie „im Blick haben" und das Gefahrenrisiko auf ein Minimum zu reduzieren.

Voraussetzung hierfür ist die tragfähige Beziehung zum Kind – und auch zu den Eltern, an der wir täglich arbeiten, um das gegenseitige Vertrauen zu fördern.

In unserem Alltag bieten wir jedem Kind Schritt für Schritt Freiräume, die seine Erfahrungsbereiche entwicklungsgemäß erweitern, seine Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit stärken.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit – nach individueller Einschätzung der Entwicklung und nach Absprache mit dem Kind:

- unbeobachtet alleine und mit anderen Kindern drinnen und draußen zu spielen.
- mit Messern, Scheren, Kerzen, Stöcken, Gabeln, Werkzeugen u.a. umzugehen
- …..

Wir beobachten jedes Kind und befinden sich über die individuelle Entwicklung im kollegialen Austausch und im Austausch mit den Eltern.

8.6 Unser Schutzauftrag – Schutzkonzept[4]

Wir verstehen unseren Schutzauftrag in erster Linie in der PRÄVENTION. Das bedeutet für uns Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stärken. Insbesondere nehmen wir die Rechte der Kinder auf Beteiligung (vgl. Kap. Partizipation in dieser Konzeption), auf freie Meinungsäußerung ernst und unterstützen sie darin ihre Bedürfnisse und Gefühle wahr- und ernst zu nehmen. Auch, wenn wir nicht immer verstehen, was die Beweggründe für das momentane Verhalten des Kindes ist, brechen wir seinen Willen nicht, sondern versuchen zu verstehen, was hinter dem Verhalten steckt. Wir fragen uns: „Was will mir das Kind damit sagen?" Erst, wenn wir verstanden das verstanden haben, überlegen wir, wie wir darauf reagieren. Insbesondere ist uns wichtig, dass das „NEIN" eines Kindes

[4] Vgl. Kap. Gesetzliche Grundlagen: § 8a SGB VIII

respektiert wird, damit es auch in für das Kind bedrohlichen Situationen „Nein" sagen kann.

Außerdem ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ein großes Anliegen, die sich jederzeit an uns wenden können, wenn sie Unterstützung und Hilfe in schwierigen Lebenslagen benötigen. Wir sind darin geschult feinfühlig und sensibel auf Eltern einzugehen und verzichten auf (Be-) Wertungen, weil wir wissen, dass kein Mensch davor geschützt ist in Krisen zu geraten, in der Hilfe benötigt wird.

Wir sind nach der Einführung des §8a des VIII. Sozialgesetzbuches verpflichtet ein Schutzkonzept vorzulegen, das die Vorgehensweise vorgibt, wenn wir eine Kindeswohlgefährdung vermuten. An diesem Konzept interessierte Menschen können sich dieses gerne ausleihen.

9. Unsere Gruppen

9.1 Krippe „Gelbe Gruppe"

Schwerpunkte in der Krippe

- Bindung/Feinfühligkeit/Bindungsarbeit
- Kinder sollen zu starken Persönlichkeiten werden
  - ➔ Stärkung Selbstvertrauen/ Selbstvertrauen
  - ➔ Ihre Gefühle anerkennen/widerspiegeln
  - ➔ Brauchen das Gefühl der Anerkennung
- Bedürfnis-/Situationsorientierung
- Förderung Selbstständigkeit
- Vertrauensvolle Beziehung zu Pädagogische Fachkräfteinnen
- Bewusstsein für Regeln/ Gegenstände
- Sinneserfahrungen/ Prozess hat Vorrang vor dem Ergebnis (z.B. beim Malen)

Besonderheiten bei Rolle der Pädagogische Fachkräfte*innen in der Krippe

- Vorbildfunktion im „Sagen +Tun" bewirkt Empathie/Kooperation beim Kind
- Reizüberflutung vermeiden (z.B. Spielzeugangebot/Aufteilung in Kleingruppen,…)
- Orientierungspunkte schaffen (Rituale)

Umsetzung der Bildungsbereiche

1. Soziale Kompetenz/ Ethik

- Kommunikation im Alltag (z.B. beim Essen und im Morgenkreis)
- Emotionen wahrnehmen, widerspiegeln, benennen

2. Sprache / Literacy

- Gespräche im Morgenkreis (Wunschlieder benennen, Fingerspiele)
- Gemeinsame Bücherbetrachtung
- Kommunikation im Alltag (Wickeln, Essen, gemeinsames Spiel, beim Spazieren)

3. Natur/ Umwelt

- Erkundung der Umgebung beim Spazieren
- Wahrnehmen der Lebewesen, die neben der Kita leben
- Themenspezifische Bücher und Lieder
- Orientierung an Jahreszeiten und Festen bei der Planung der Angebote

4. Motorik/ Bewegung

- Gezielte Bewegungsangebote: Schaumstoffbausteine, Rädchen fahren, spazieren gehen…
- Bewegungsmöglichkeiten im Alltag: Bewegungslieder, Rutschen, auf den Tunnel klettern, Treppe hoch-/runtersteigen, durch Tunnel kriechen, auf den Matten frei bewegen, Bewegung auf dem Außengelände
- Motorikspiele
- Gezielte Angebote im „Turnraum " des DGH.

5. Mathematik/ Logisches Denken

- Spiele: Steckspiele, Puzzle, Bausteine, Tischspiele, Magnete
- Aufräumen (Spielsachen richtig zuordnen)
- Bilderbuchbetrachtung
- Anziehen und Ausziehen

6. Körper/Gesundheit/Sexualität

- Angenehme Wickelsituation schaffen, Einbezug des Kindes
- Benennen Körperteile durch Lieder
- Benennung/Umsorgen des gesundheitlichen Zustandes (z.B. Schnupfen→Nase putzen)
- Unterstützung bei der Körperpflege
- Bereitstellung von ausgewogenem Essen

7. Wahrnehmung

- Einbezug aller Sinne

- Essenserfahrungen mit allen Sinnen (Essen in die Hand nehmen, schmieren dürfen)
- Wahrnehmungsspiele
- Wahrnehmen der Natur

8. Musik, Kunst/ Kreativer Ausdruck

- Morgenkreis: Singen, Tanzen
- Während dem Alltag: Tanzen, Singen (v.a. wenn Kindern uns dazu auffordern)
- Im Rollenspiel
- Malen: während dem Alltag mit Holzbuntstiften, Fensterstiften, Kneten
- Angeleitete Angebote: Fingerfarben

9. Essen, Schlafen,

- Gemeinsame Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack)
- Schlafen: nach dem Mittagessen, bzw. bei Müdigkeit, Einschlafmusik und das Verdunkeln der Zimmer leitet das Schlafen ein; wir richten uns nach dem Schlafbedürfnis des Kindes (bleiben aber im Austausch mit den Eltern)

Windelfrei

Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit den Weg des Trockenwerdens durch Bücher, Puppentöpfchen spielerisch nachzuvollziehen. Wenn sie möchten, dürfen sie sich auch mal auf die kleine Toilette setzen

Spielzeit/ Angebote/ Wickelzeit/ Morgenkreis

a) Spielzeit
Das „Freispiel" hat für die kindliche Entwicklung eine große Bedeutung. Hier entwickeln sich Fantasie und Kreativität. Außerdem können Kinder Erfahrungen verarbeiten und Situationen des Alltags nachspielen. Unsere Aufgabe ist es hierbei die Kinder zu beobachten, sie in ihrem Spielen zu begleiten und ihnen dabei Anregungen zu geben.

b) Angebote
Es werden kleinere Angebote von uns angeboten, die sich an den Jahreszeiten, Festen und aktuellen Interessen der Kinder orientieren.

c) Wickelzeit
Das Wickeln wird angekündigt. Falls das Kind mitgehen möchte, fragen wir nach, ob es von einer anderen Kollegin gewickelt werden möchte oder erst nach einem anderen Kind. Das Kind wird in das Wickeln miteinbezogen. Es holt beispielsweise seine Windeln aus dem Fach und klettert selbstständig auf und vom Wickeltisch. Das Wickeln wird sprachlich begleitet und es werden auch Liedern gesungen.
Die Wickelzeit ist auch eine Zeit zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind, in der auch individuelle Rituale stattfinden. Gewickelt wird vor dem Schlafengehen und nach Bedarf.

d) Morgenkreis

Mit unserem Anfangsritual beginnt unser Morgenkreis. Wir versammeln uns auf den runden Matten und singen unser Anfangslied, in dem jedes Kind begrüßt wird. Die Kinder dürfen frei wählen, was sie machen möchten. Manchmal lesen wir auch ein gemeinsames Buch. Mit unserem Abschlusslied, wird unser Morgenkreis aufgelöst.

e) Mittagessen
Wir setzen uns an den Tisch und warten auf das Essen. Während dem Warten machen wir unseren gemeinsamen Tischspruch. Wir versuchen mit Besteck zu essen, machen es den Kindern vor.

9.2 Rote Gruppe

Spielbereiche und Funktionsecken

Mal- und Bastelecke:

Hier können die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Raum lassen.

Die vielen frei zugänglichen Bastelmaterialien und Utensilien, bieten Kindern Raum dazu, sich frei entfalten zu können und vieles auszuprobieren.

In der Mal- und Bastelecke werden auch angeleitete Angebote durchgeführt.

Puppenecke:

In der Puppenecke können die Kinder z.B. Rollenspiele nutzen, um Erlebtes darin nachzuspielen und um ihre Phantasie auszuleben.

Die Puppenecke verfügt über eine gut ausgestattete Puppenküche, eine reichhaltige Verkleidungskiste, sowie Puppenwagen und Puppenbett.

Hier werden sowohl die Sprachbildung, als auch die sozialen Fähigkeiten miteinander gefördert.

Bauecke:

Hier können die Kinder mit Hilfe von Lego, Holzbausteinen… ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die räumliche Vorstellungskraft wird hierdurch gefördert.

Die Bauecke wird in unserer Gruppe auch als Platz für unseren Morgenkreis genutzt.

Hier werden regelmäßig mit den Kindern zusammen Projekte besprochen, aktuelle Geschehnisse diskutiert sowie wichtige Vorkommnisse gehört- und auch gemeinsam angegangen, bzw. gelöst.

Kuschelecke

Kuschelecke Unsere Kuschelecke befindet sich unterhalb der zweiten Ebene. Hier können sich die Kinder auf riesigen Kissen wohlig einkuscheln und einen Rückzugsort zum Bücheransehen und -vorlesen nutzen.

Tischspiele:

In unserem Gruppenraum befinden sich insgesamt 5 Tische mit Bestuhlung, die den Kindern zum Spielen von z.B. Memory, UNO oder Mensch ärgere Dich nicht u.v.m. zur Verfügung stehen.

Regelspiele werden in altersgemäßer Form und dem Anspruch der Kinder gerecht, angeboten und stehen auch zur freien Verfügung.

Garderobenbereich:

Die Garderobenplätze der Kinder in der roten Gruppe sind mit Namen und Bild der Kinder versehen.

Wechselkleidung haben die Kinder i.d.R.in einer Turntasche an ihrem Platz. In einem kleinen Körbchen finden persönliche Dinge ihren eigenen Platz.

Eingangsbereich rote Gruppe:

In unserem Eingangsbereich finden Sie einen Wochenplan der roten Gruppe, in dem täglich eingetragen wird, was die Kinder in unserer Einrichtung am Tag erlebt haben bzw. was stattgefunden hat. Außerdem erhalten Eltern per Email wöchentlich einen

Rückblick über stattgefundene Aktivitäten und Angebote.

Dadurch wird die pädagogische Arbeit mit den Kindern für sie als Eltern ein stückweit transparenter.

9.3 Grüne Gruppe

Spielbereiche und Funktionsecken

Bauteppich:

bietet Raum zum Spielen auf dem Boden. Z.B. mit Duplo-Steinen bauen und konstruieren.

Dient auch als Platz für unsere Spielkreise:

Nach dem gemeinsamen Aufräumen verwandelt sich der Bauteppich in einen Spielkreis.

Dort finden in Form eines Sitzkreises Rituale wie Begrüßungsliedsingen, Anwesenheit kontrollieren, Kinder gemeinsam zählen, Finger- und Klatschspiele machen,

Geschichten hören und erzählen, Vertiefung von Projekten oder Themen durch bildliches Darstellen mit Legematerialien ihren Platz.

Dieser Rahmen bietet Beständigkeit für jedes einzelne Kind.

Rollenspielbereich:

Verkleidungsecke und Puppenküche (2. Ebene)

- in andere Rollen schlüpfen (Phantasie wird angeregt und kann ausgelebt werden)

- hier greifen die Kinder vertraute häusliche Situationen auf.

Das Materialangebot hat für unsere Altersstufen der Kinder hohen Aufforderungscharakters

Um zu einem gemeinsamen Spiel zu gelangen, müssen die Kinder miteinander kooperieren und aufeinander eingehen, Sprache wird angeregt

Kuschelecke:

Höhlenbauen, Kissenschlachten oder einfach nur ausruhen

Kreativbereich:

Am Mal-und Basteltisch stellen wir altersgerechtes und vielfältiges Bastelmaterial zur Verfügung. Ebenso Knete welche wir regelmäßig gemeinsam herstellen.

Tischspiele:

Puzzle, Memorie, Bilderlotto, Farblernspiele, Steckspiele, Regelspiele

Bücherwagen:

Unsere Couch im Gruppenraum lädt die Kinder zum Selbstbetrachten der Bücher oder Vorlesen lassen ein. Darüber hinaus versorgen wir uns im regelmäßigen Turnus mit neuen Büchern und Bildkarten der Bibliothek Sprendlingen-Gensingen.

Zu jeder Zeit stehen auch wir Pädagogische Fachkräfteinnen als Spielpartner bereit und leisten gerne Hilfestellung

Mensa:

Mittagessen

-ruhige, einladende Atmosphäre

Gesellschaft der Freunde und Pädagogische Fachkräfteinnen bieten einen Rahmen für Zeit miteinander und Gespräche und dem Erlernen von Esskultur

-Für Kleingruppenarbeit

-Ebenso Raum für Bewegung mit Rutscheautos/ für Bewegungsspiele oder Bewegungsbaustelle

Waschraum:

-im Regal davor hat jedes Kind ein Körbchen mit Wechselkleidung

-im Waschraum auf der Ablage einen eigenen Zahnputzbecher

Wickelraum:

-hier hat jedes Kind welches noch Windeln benötigt in eigenes Körbchen mit seinen persönlichen Pflegeutensilien

-die Pflegesituationen erleben die Kinder mit einer der beiden Gruppenerzieherinnen

Eine gute Atmosphäre ist uns wichtig für eine entspannte Sauberkeitsentwicklung

Hier befindet sich auch ein Wasserspieltisch für verschiedene Wasserschüttexperimente.

Gruppenarbeit

Immer Wiederkehrendes und ein fester Rahmen innerhalb der Gruppe und auch in der gesamten Kita bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Gelegenheit zu Aktivitäten und Kontakten nach eigenem Rhythmus und eigener Wahl, die möglichst nicht von außen gestört werden.

Hierzu stehen den Kindern verschiedene Spielbereiche zur Verfügung (Puppenecke, Kuschelecke, Bauteppich, Mal-/Basteltisch, Tischspiele, Bücher, Rollenspielmaterial, Experimentierkiste).

Angebote und Aktivitäten von den Pädagogische Fachkräfteinnen mit einzelnen Kindern, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe.

Art und Zeitpunkt solcher Angebote sind abhängig von der jeweiligen Situation. Die Kinder werden am Gestaltungsprozess beteiligt.

10. Übersicht über Tagesabläufe in den Gruppen

Uhrzeiten	Gelbe Gruppe (Krippe)	Grüne Gruppe	Rote Gruppe
7.00-8.15		**Ankommen der Kinder** In dieser Zeit werden die Kinder aller Gruppen vom Frühdienst in der grünen gruppe empfangen und dort bei der Verabschiedung des Elternteils begleitet. In der Gruppe angekommen, suchen sich die Kinder individuelle Möglichkeiten in der Gruppe um sich zu orientieren z.B. beobachten der anderen Kinder, kuscheln mit der Pädagogische Fachkräfte oder suchen sich einen Spielpartner. Dies nennt sich Freispielzeit. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit alle Bereiche des Gruppenraumes zu nutzen.	
bis 9.30	9.00-9.30 Uhr Wir essen gemeinsam an unserem Tisch. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz. Zu Beginn des Frühstücks nimmt sich jedes Kind einen Teller und seine Brotdose. Es darf sich sein Essen selbstständig aus der Brotdose nehmen. Außerdem befüllen sie ihre Flaschen selbstständig mit Wasser aus einer Kanne. Wir achten darauf, dass der Teller nicht überfüllt wird und das Kind soweit möglich selbstständig isst. Durch das gemeinsame Essen entsteht ein familiäres Flair. Wir nutzen die Essenssituation auch zum gemeinsamen Kommunizieren. Nach dem Essen waschen sich die Kinder im angrenzenden Waschraum die Hände und das Gesicht. Wir geben ihnen Hilfestellungen.	Die Kinder haben die Möglichkeit des freien Frühstückens in der Gruppe. Das bedeutet, dass die Kinder selbst bestimmen wann und mit wem sie frühstücken. Hierzu treffen sie Absprachen und treten in Kommunikation zueinander. Am Frühstückstisch steht ein Regal mit Tellern, Bechern und Löffeln bereit. Eine Wasserkanne zum eigenständigen Einschenken auf dem Tisch. Damit sich die Eltern sicher sein können, dass kein Kind hungrig den Vormittag verbringt, behalten wir Pädagogische Fachkräfteinnen alle Kinder im Blick, fordern gegebenenfalls auch dazu auf, geben Hilfestellungen und setzen uns, wenn es vom Kind gewünscht ist auch mit dazu. (Zu besonderen Anlässen wie z.B. einem Geburtstag frühstücken wir an einer langen Tafel gemeinsam, da dies für die Kinder ein wichtiges und schönes Ritual ist) Im Anschluss werden die Wickelkinder gewickelt (zwischendurch nach Bedarf)	In der roten Gruppe ist die Frühstückszeit sehr ähnlich und wird deswegen nicht separat aufgeführt.
9.30			Begrüßungskreis, festgeplante Aktivitäten, aber auch situationsorientierte Angebote werden mit den Kindern ausgetauscht

Uhrzeiten	Krippe	Grüne Gruppe	Rote Gruppe
9.30-11.30	**Spielzeit/ Angebote/ Wickelzeit/ Morgenkreis** **Spielzeit** Das „Freispiel" hat für die kindliche Entwicklung eine große Bedeutung. Hier entwickeln sich Fantasie und Kreativität. Außerdem können Kinder Erfahrungen verarbeiten und Situationen des Alltags nachspielen. Unsere Aufgabe ist es hierbei die Kinder zu beobachten, sie in ihrem Spielen zu begleiten und ihnen dabei Anregungen zu geben. **Angebote** Es werden kleinere Angebote von uns angeboten, die sich an den Jahreszeiten, Festen und aktuellen Interessen der Kinder orientieren. **Wickelzeit** Das Wickeln wird angekündigt. Falls das Kind nicht mitgehen möchte, fragen wir nach, ob es von einer anderen Kollegin gewickelt werden möchte oder erst nach einem anderen Kind. Das Kind wird in das Wickeln miteinbezogen. Es holt beispielsweise seine Windeln aus dem Fach und klettert selbstständig auf und vom Wickeltisch. Das Wickeln wird sprachlich begleitet und es werden auch Lieder gesungen. Die Wickelzeit ist auch eine Zeit zwischen Pädagogische Fachkräfte und Kind, in der auch individuelle Rituale stattfinden. Gewickelt wird vor dem Schlafengehen und nach Bedarf. **Morgenkreis** Mit unserem Anfangsritual beginnt unser Morgenkreis. Wir versammeln uns auf den runden Matten und singen unser Anfangslied, in dem jedes Kind begrüßt wird. Die Kinder dürfen frei wählen, was sie machen möchten. Manchmal lesen wir auch ein gemeinsames Buch. Mit unserem Abschlusslied, wird unser Morgenkreis aufgelöst.	Freispiel in der Gruppe oder auf dem Außengelände und oder angeleitete Angebote wie z.B. einen Spielkreis, Bastelangebote, Bilderbuchgeschichten, Experimente, Musizieren mit Instrumenten, Spaziergänge Projekte wie z.B. Pflanzaktionen zum Wahrnehmen von Wachsen und Gedeihen	Ca. 9.30 – 11:30 Uhr Durchführung des besprochenen Tagesablaufes (Aktivitäten in Kleingruppen, Kinder außerhalb der Kleingruppen dürfen in das Freispiel übergehen)
11.30-12.15	**Mittagessen** Wir setzen uns an den Tisch und warten auf das Essen. Während dem Warten machen wir unseren gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder versuchen mit Besteck zu essen, wir machen es den Kindern vor. Es ist in Ordnung, wenn die Kleineren das Essen mit den Händen schöpfen, das Anfassen und Erforschen vom Essen gehört in dem Alter dazu. Nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und den Mund.	**Mittagessen** Nachdem die Hände gewaschen sind und alle auf ihrem Platz sitzen reichen wir uns die Hände und sprechen gemeinsam einen Tischspruch. Im Anschluss wird von der jeweiligen pädagogischen Fachkraft am Tisch das Mittagessen ausgeteilt. Die Pädagogische Fachkräfteinnen kennen die Gewohnheiten der Kinder und wissen wie viel jedes einzelne Kind in der Regel isst. Nach der ersten Portion bestimmt jedes Kind selbst ob es noch etwas essen möchte. 12.10-12.30 Uhr **Pflegesituation:** - Toilettengang - Händewaschen - Wickeln- Zähneputzen - Bett feinmachen	**Mittagessen** Wir setzen uns an den Tisch und warten auf das Essen. Während dem Warten machen wir unseren gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder essen mit eigenem Besteck.

Uhrzeiten	Krippe	Grüne Gruppe	Rote Gruppe
12.15-14.30	**Schlafenszeit** Nach dem Mittagessen gehen wir in unseren Schlafraum und die Kinder legen sich auf ihren Schlafplatz. Jedes Kind bekommt das, was es zum Schlafen braucht (Schnuller, Kuscheltier). Anschließend wird der Raum verdunkelt und die Musik angemacht. Es bleibt immer eine pädagogische Fachkraft mit im Schlafraum, bis alle Kinder schlafen. Nicht immer kommt es vor, dass ein Kind einschläft. Wenn dies nach einer gewissen Zeit der Fall ist und das Kind sich nur rumwälzt, nehmen wir es in den Gruppenraum und es darf spielen. Das Kind hat in dem Moment kein Bedürfnis nach Schlaf und das akzeptieren wir. **Nachmittagssnack** Nach dem Schlafen gibt es für die Kinder einen Snack von ihrem mitgebrachten Essen. Statt aus ihren Flaschen trinken sie nachmittags aus Gläsern.	12.30-14.00 Uhr: **Mittagsruhe**: Nach dem Essen ziehen sich die Kinder die möchten, zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft zum Schlafen bzw. zum Ausruhen in den Schlafraum zurück. (Bei Bedarf auch am Morgen möglich) Dort hat jedes Kind seine eigene Matratze und Bettzeug. Es wird leise Traummusik gehört Die Kinder die nicht Ruhen oder Schlafen werden in der Gruppe betreut -Wickeln nach Bedarf	12.15-13.15 Uhr Mittagessen in der Mensa Bis ca. 13.30 Uhr Zähneputzen Ab 13.30 Uhr Individuelle Angebote, Jahreszeitlich Abhängig Ab ca. 14.30 Uhr ist Snackzeit in der roten Gruppe.
14.00-16.15	**Abholzeit** Die meisten Kinder werden nach dem Nachmittagssnack abgeholt. Die Abholzeit nutzen wir für den Austausch mit den Eltern. Was haben wir am Tag gemacht? War alles in Ordnung mit dem Kind? Was macht es gerade gerne? Kinder, die um 15.00 Uhr noch nicht abgeholt sind, gehen zusammen mit der pädagogischen Fachkraft in die rote Gruppe oder auf das Außengelände	**Abholzeit** Gemeinsamer Nachmittagssnack in der Gruppe um ca. 14 Uhr. Die meisten Kinder essen ihren mitgebrachten Joghurt oder das Essen was sie beim Frühstück für den Snack übriggelassen haben. Im Anschluss Freispielen oder im Außenbereich toben.	**Abholzeit** Die Kinder, die noch nicht abgeholt werden haben die Möglichkeit in der Gruppe oder je nach Wetter draußen zu spielen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere KiTa ist in der Öffentlichkeit von Horrweiler präsent. Es ist uns wichtig mit den Anliegern, unserer Nachbarschaft und dem Ort ein gutes Miteinander zu leben. Deshalb beteiligen wir uns an verschiedenen Aktionen im Ort wie z.B. dem Marktfrühstück, dem St. Martins- Umzug sowie dem „Lebendigen Adventskalender" und anderem mehr.

12. Qualitätssicherung

12.1 Kooperation im Team

Wir suchen täglich das Gespräch, um uns über aktuelle pädagogische Fragen auszutauschen. Nur so können wir auf aktuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Eltern eingehen. Darüber hinaus finden sichern wir mit folgenden Maßnahmen die Qualität der Arbeit.

Teamsitzungen:

Wöchentlich Montag 1,5 Stunden

Reflexion, Planung der päd. Alltags, der Angebote, Vorbereitung von Festen, Austausch über die Entwicklungen der Kinder

Supervision

Externer Berater nach Bedarf

Fortbildungstage

Neue Themen zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben wie z.B. Partizipation, Inklusion

Schreiben und Überarbeitung der päd. Konzeption

Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung zur Qualitätssicherung: z.Z. Mitarbeiter*innen, die folgende Qualifikationen erworben haben:
Fachkraft für Frühpädagogik, Anleitung von Praktikant*innen, Sprachförderkraft, Zahnhygiene, Erste-Hilfe, Sexualpädagogik, Prävention von Gewalt unter Kindern (Faustlos),

13. Unsere KiTa als Ausbildungsstätte

Als Kindertagesstätte sehen wir unsere Aufgabe darin, Auszubildende anzuleiten. Der Wunsch, qualifizierte Kräfte zu beschäftigen, ist für uns Anlass genug, uns aktiv an der Ausbildung zu beteiligen. Wir ermöglichen die verschiedensten Praktikumsstellen, vom Schul- und Berufsfindungspraktikum bis zum

Fachschulpraktikum der Sozialassistentin und des Anerkennungsjahres für Pädagogische Fachkräfte/innen

14. Gesetzliche Grundlagen

14.1 Das Kindertagesstättengesetz RP

Das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen, der § 8a des VIII SGB sowie die UN-Kinderrechtskonventionen bilden die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit. Sie sichern die Qualität durch fundiertes Fachwissen und garantieren eine hohe Professionalität.

a) Das Kindertagesstätten-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz

Das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz definiert im Ersten Abschnitt die Aufgaben und Grundsätze der Arbeit von Kindertagesstätten:

In § 1 wird die Bereitstellung von Kindergärten als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben, um die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. (vgl. § 1)

In § 2 werden die Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung u.a. wie folgt beschrieben:

„(1) Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte pädagogische Fachkräfte Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligung möglichst ausgleichen. Hierzu ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich. Diese sind zugleich Grundlage für Entwicklungs-gespräche mit den Eltern.

(2) Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie orientieren. Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen pädagogische Fachkräfte Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Gewalt gegen Kinder oder sexuellem Missbrauch hinwirken.

(3) (…)"

§2a thematisiert den „Übergang zur Grundschule", § 3 die „Mitwirkung der Eltern" sowie § 4 die „Öffnungszeiten". Die weiteren Abschnitte befassen sich mit den Rechtsansprüchen, der Bedarfsplanung sowie mit der Qualitätssicherung u.a.m.

14.2 Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Rheinland-Pfalz

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz sind erstmals 2004 erschienen und dienen als Grundlage für alle Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren mit und ohne Behinderung. In 13 Kapiteln werden folgende Themen ausgeführt:

Das „Bildungs- und Erziehungsverständnis in Kindertagesstätten" (Kap.1), „Querschnittsthemen" wie z.B. „Kinder stärken – Die Bedeutung von Resilienz" (Kap. 2), 11 „Bildungs- und Erziehungsbereiche" (Kap. 3), Die „Bildung und Erziehung bei Kindern im Krippen- und Schulalter" (Kap. 4), die „Teilhabe an Bildungsprozessen" (Kap. 5), „Methodische Aspekte - die Kindertagesstätte als Lern- und Erziehungsfeld" (Kap. 6), „Beobachtung" (Kap. 7), „Bildungs- und Lerndokumentation" (Kap. 8), „Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungs-empfehlung" (Kap. 9), „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern" (Kap. 10), „Das Nachbarschaftszentrum/Bildung- und Kommunikationszentrum Kindertagesstätte und die Vernetzung mit dem Jugendhilfesystem des Umfeldes (Kap. 11), „Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule" (Kap. 12), „Zur Entstehung der vorliegenden Bildungs- und Erziehungsempfehlung" (Kap. 13).

14.3 UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein „Übereinkommen über die Rechte des Kindes", das mittlerweile 192 Vertragsstaaten unterzeichnet haben. Auch Deutschland hat sich 1992 mit seiner Unterschrift freiwillig verpflichtet, sich im besonderen Maß für den Schutz, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen einzusetzen und Maßnahmen zu ergreifen, die zur Umsetzung der darin enthaltenen Forderungen führen.

In Artikel 1 wird ausgeführt, dass jedes Kind ein Mensch, auch wenn er das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. Alle Kinder haben die „festgelegten Rechte (…) ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der

nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.(…)" (Artikel 2)

Im Ersten Teil werden auf diese Weise insgesamt 41 Grundrechte von Kindern beschrieben, von denen wir die stichwortartig wiedergeben, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind:

Art. 3 u. 18: Wohl des Kindes und Verantwortung für das Kindeswohl, Art. 5 die „Respektierung des Elternrechts", Art. 7 und 8: das Recht des Kindes auf einen Namen, eine Staatsangehörigkeit und Identität, in Art. 9 das Recht auf persönlichen Umgang zu beiden den Eltern nach Trennung, Art. 12: Berücksichtigung des Kindeswillens, Art. 13: Meinungs- und Informationsfreiheit, Art. 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Art. 17: Zugang zu Medien unter Berücksichtigung des Kinder- und Jugendschutzes, Art. 19 u. 34: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, sexuellem Missbrauch und Verwahrlosung, Art. 23: Förderung behinderter Kinder, Art. 24: Gesundheitsvorsorge, Art. 27: Angemessene Lebensbedingungen durch Unterhalt, Art. 28 u. 29: Bildung, Bildungsziele und Bildungseinrichtungen, Art. 30: Minderheitenschutz, Art. 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben.

14.4 § 8 a des Sozialgesetzbuches VIII

Die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens sind gesetzlich verpflichtet dazu beizutragen Kinder vor Gewalt jeder Art zu schützen. Im Sozialgesetzbuch heißt es dazu:

"Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen." (§ 1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII) Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hat im Februar 2008 das „Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit – LKindSchuG – einstimmig verabschiedet. Dabei verfolgt das Land in erster Linie vorbeugende Maßnahmen durch die Unterstützung von Familien durch Kindertagesstätten, Jugendämter und sonstige hierfür zuständige staatliche Stellen.

15. Ausblick

Das Land RP hat ein neues Gesetz für die Umstrukturierung der Arbeit in KiTas verabschiedet, um die Bedarfe von Eltern und Kindern umzusetzen und die Organisation der Arbeit in den KiTas an die die Erfordernisse anzupassen. Einige der Veränderungen sind schon am Anfang diesen Jahres in Kraft getreten (wie z.B. Beitragsfreistellungen für Kinder ab dem 3. Lebensjahr) Mit dem Stichtag 01.07.2021 werden weitere Veränderungen mit Erteilung neuer Betriebserlaubnis für jede Kita schrittweise umgesetzt.

Hier werden die für Eltern wichtigsten Veränderungen aufgeführt:

So wird u.a. für jedes Kind eine 7-Stunden-Betreuung am Stück mit Mittagessen garantiert.

Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, haben bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung.

Der Rechtsanspruch ist von der örtlichen Gemeinde und nicht von freien Trägern wie z.B. dem HTZ zu erfüllen.[5]

Die Gruppenstrukturen, die es bisher gab, werden formal aufgelöst. Die bisher bekannten Gruppenstrukturen wie Krippe, Kleine oder große Altersmischung, geöffnete Regelgruppe etc. werden abgeschafft. Die KiTa erhält eine Betriebserlaubnis für eine bestimmte Anzahl von Kindern. Es wird nur noch zwischen Kindern unter 2 Jahren (U2), über 2 Jahren bis 6 Jahren (Ü2) und Schulkindern unterschieden. Die KiTas können die Kinder so aufteilen, wie es ihre räumlichen und personellen Voraussetzungen zulassen und nach der pädagogischen Ausrichtung, die die Leitung und ihr Team für die Kinder entscheiden.

Einführung eines sog. „Beirats"

Die Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern und Kinder sollen damit erweitert werden. „Darin arbeiten der Träger der Tageseinrichtung, die Leitung der Tageseinrichtung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen

[5] Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)

Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen."[6]

Elternversammlung und den Elternausschuss

„Die Elternversammlung besteht aus allen Eltern der die Tageseinrichtung besuchenden Kinder. Sie tritt mindestens einmal im Jahr oder auf Beschluss des Elternausschusses zusammen. Sie wird über wichtige Entwicklungen in der Tageseinrichtung im Jahresverlauf informiert, erörtert grundsätzliche, die Tageseinrichtung betreffende Angelegenheiten und wählt den Elternausschuss…"[7]

Beschwerderecht

„Wird der Elternausschuss nicht nach Maßgabe des § 9 Abs. 3 in die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit der Tageseinrichtung einbezogen, kann er sich an das Landesjugendamt wenden, wenn die Angelegenheit nicht durch eine Befassung des Trägers der Tageseinrichtung oder des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe beigelegt werden kann…"[8]

Die Eltern können weiterhin mit der guten Qualität der Arbeit rechnen und sich jederzeit vertrauensvoll an die Leiterin oder eine der Mitarbeiter*innen wenden.

---

[6] vgl. Kita-Zukunftsgesetz

[7] Vgl. KiTa-Zukunftsgesetz

[8] Vgl. Kita-Zukunftsgesetz

16. Literaturhinweise

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz; Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Cornelsen2014

Zur Erarbeitung der Konzeption:

Armin Krenz; Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte, Herder-Verlag 1996

Elisabeth Hollmann/Sybille Benstetter; In sieben Schritten zur Konzeption, Kallmeyer-Verlag 2001

Ute Bendt/Claudia Erler; Aus bewährter Praxis die eigenen KiTa-Konzeption entwickeln, Eine Anleitung in 8 Schritten, Verlag an der Ruhr 2008

Kita Heute; Das eigene Profil finden: Konzeptionsentwicklung, Herder-Verlag 2001

Kindergarten heute- Spezial, Sigrid Ebert (Hg.) Die KiTa als lernende Organisation, Herder-Verlag

Kindergarten heute; Management kompakt; Viva Fialka; Wie Sie mit Veränderungen umgehen und sie mit dem Team gestalten - Change-Management

Zum Thema „Bildung" und „Lernen"

Armin Krenz, Was Kinder brauchen, Cornelsen-Verlag

Gerald Hüther, Was wir sind und was wir sein könnten, S. Fischer

Manfred Spitzer, Lernen, Spektrum-Verlag

H.R. Leu, u.a., Bildungs- und Lerngeschichten; Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen; verlag das netz 2012

Kindergarten heute 8/2004, Beobachtung und Dokumentation

Zum Thema „Aufsichtspflicht"

Roger Prott, Aufsichtspflicht, Rechtshandbuch für Erzieherinnen und Eltern, verlag das netz 2011

Zum Thema „Kinderschutz"

Jörg Maywald, Kindeswohl in der Kita, Leitfaden für die pädagogische Praxis, herder-verlag 2019

17. Impressum:

Diese Konzeption wurde vom Team der KiTa Horrweiler mit Unterstützung von Frau Susanne Mattern, Dipl. Pädagogin erarbeitet.

Mitarbeiter*innen der KiTa, die beteiligt waren:

Frau Claudia Pongratz- Dumont, Frau Lisa Bredel, Frau Katharina Harres, Frau Kerstin Kerz, Frau Martina Frenz, Frau Alicia Murach, Frau Annika Rusche, Frau Melanie Marra, Frau Eva Dyakova, Frau Ludmilla Schwindt

Stand: Mai 2021